

Unbekannte Landwehr entdeckt

Vöhrum Die mittelalterliche Grenzbefestigung liegt im Baugebiet am Hainwaldweg.

Von Thomas Budde

Im Neubaugebiet Vöhrum wurden bisher schon zahlreiche archäologische Fundstellen entdeckt. Aktuell gelang eine ganz besondere Entdeckung. In einem großen Planum für den Bodenaustausch konnte unten am Hang über dem Landwehrgraben auf 120 Metern Länge und 30 Metern Breite ein ganzer Teil der mittelalterlichen Grenzlandwehr freigelegt werden, nach welcher der Ortsteil Vöhrum-Landwehr benannt ist.

Hierbei handelt es sich um die mittelalterliche Grenzschutzanlage, die zwischen dem Bistum Hildesheim im Süden und dem Herzogtum Braunschweig-Lüneburg im Norden quer durch den heutigen Landkreis verlief.

Der im Woltorfer Holz liegende Teil dieser Grenzlandwehr konnte erst im vergangenen Winter durch Untersuchungen beim Ausbau der K 71 endgültig in das 13. Jahrhundert datiert werden, eine Datierung die wir wahrscheinlich für Vöhrum mit übernehmen können.

Der im Baugebiet nun freigelegte Teil war vorher völlig unbekannt und nicht auf alten Karten verzeichnet, obwohl grundsätzlich bekannt war, dass der Landgraben die mittelalterliche Grenze markiert. In einem Suchschnitt wurden die drei Spitzgräben bereits bei Voruntersuchungen im Herbst 2015 entdeckt, nun sieht man aber erst den ganzen Grundriss der 21 Meter breiten Anlage.

Es handelt es sich um drei leicht gewundene, parallel zueinander laufende Gräben, die sich im gelben anstehenden Sand nach der mühsamen archäologischen Freilegung klar abzeichneten. Zwischen den Gräben lagen einst Wälle, wie sie im Woltorfer Holz bis heute noch erhalten sind, während von der Vöhrumer Landwehr obertägig nichts mehr zu sehen ist.

Auf den Wällen waren Wehrhecken („Knicks“) aus kleinen Bäumen und verflochtenem Dornbüschen – Weißdorn, Schlehe, Hagbutte – als zusätzlicher lebendiger Wall angepflanzt. Eine



Markierung der Fundstelle aus der Flurkarte von Johann Heinrich Schröder von 1729. Der Knickteich war als einer der Landwehrstauteiche noch vorhanden, während die Landwehr selbst nicht mehr verzeichnet ist.



Ein Suchschnitt brachte bereits im Oktober 2015 die Entdeckung der drei Spitzgräben, doch war damals das ganze Ausmaß der jetzigen Entdeckung noch nicht zu ahnen.

Foto und Repr.: Thomas Budde

Besonderheit ist, dass drei Quergräben diagonal in die Landwehrgräben einmünden. Sie stammen vom „Knickteich“, einem noch im Gelände neben dem Baugebiet als

Senke erkennbaren Stauteich der Landwehr. Dadurch konnten die Trockengräben mit Wasser gefüllt werden. Am anderen Ende öffnete sich die Landwehr zu einem alten,

vöhrer unbekanntem Grenzübergang, der offensichtlich zur gegenüber liegenden Dorfwüstung „Groß Vöhrum“ („Groten Vorden“) führte.

DIE LANDWEHR

Landwehren dienten im Mittelalter vor allem als Schutz gegen das Raub- und Fehdewesen, gegen Räuberbanden, Raubritter und Wegelagerer, in den damals ständig unsicheren Zeiten. Die Wegdurchlässe wurden stark kontrolliert, auch durch Beobachtungstürme (Warten).

Spätestens seit dem Beschluss des „Ewigen Landfriedes“ von 1495 und dem Aufkommen der Landknechtsheere, modernerer Kriegstechnik und neuer Heerstraßen wurden sie weitgehend überflüssig.

Keramikfunde in den Gräben deuten auf eine endgültige Aufgabe der Vöhrumer Landwehr durch Verfüllung der Gräben und Einebnung der Wälle im 18. Jahrhundert.